

# Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr 1760

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - **(1760)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656169>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Astrologische Calendar = Practica / Auf das Jahr 1760.

## Von den vier Jahrs=Zeiten.

### I. Von dem Winter.



Der kalte Winter dieses 1760. Jahrs hat seinen Anfang genommen den 22. neuen, oder 11. alten Christmonat des vorigen 1759ten des Morgens früh um 1. Uhr, 53.

min. da die Sonne in dem dritten himmlischen Hause den Anfang des Steinbockzeichens erreicht hatte; der Mars wird Hauptregent dieses ganzen Quartals seyn, und zu Nitregenten haben im Jenner die Sonne, im Hornung den Mercurius, und im Merzen den Jupiter. Aus diesem allem vermuthen wir durch die drey Wintermonate folgende Witterung; Die ersten Tage des Jenners wollen dunkel, kalt und zu Schnee geneigt seyn; das Mittel lasset ebenfalls dunkle und kalte Luft vermuthen, und das Ende dürfte sich gelind erzeigen. Im Anfang des Hornungs ist sehr abwechselnde Witterung zu erwarten; das Mittel will sich gelind, aber windig und regnerisch erzeigen, und das Ende ist dunkel, feucht und unlustig. Der Merz will sich im Anfang ganz winterlich erzeigen, mit Wolken, Mistel und Schnee; um das Mittel will es gelinder werden, und Wind und Regen abgeben, und das Ende zeiget sich veränderlich.

### II. Von dem Frühling.

Das zwente Jahrs=Quartal, der angenehme Frühling, nimmet in diesem Jahr seinen Anfang bey uns den 20. neuen oder 9. alten Merz, des Morgens um 3. Uhr, Sink. Bott.

45. Minuten. Das Regiment des ganzen Quartals solle haben der Mercurius, und nebst demselben im Aprill die Sonne, im May der Mars, und im Brachmonat die Venus. Von der Frühling, Witterung lasset sich folgendes vermuthen: Der Eingang des Aprillen ist zu dunkler kübler Luft und Regen geneigt; das Mittel will wärmer, aber annoch dunkel, feucht und regnerisch seyn, und bey Ende des Monats ist schönes Wetter zu hoffen. Der May zeiget sich Anfangs unlustig, windig und regnerisch, wann das Mittel vorbei ist, will sich kräftige Wärme, und bald Sonnenschein bald Wolken einfinden, und das Ende dürfte kühl und regnerisch seyn. Die ersten Tage des Brachmonats sind warm, aber dabey dunkel und windig; durch das Mittel dürfte sich anhaltendes Regenwetter einfinden, und bey Ausgang des Monats ist schöne Witterung zu hoffen.

### III. Von dem Sommer.

Der Sommer nimmet seinen Anfang bey uns den 21. neuen oder 10. alten Brachmonat, des Morgens um 1. Uhr, 59. min. Die Sonne ist Regent dieses ganzen Quartals, und zwar im Heumonate allein, im Augustmonat aber wird ihra zugesellet der Mercurius, und im Herbstmonat der Saturnus, danach wir durch die drey Sommermonate folgende Witterung vermuthen. Der Anfang des Heumonats ist kräftig warm, anbey zu etwas Wind und Regen geneigt; um das Mittel sind starke Regen.

Regengüsse mit Donner zu besorgen, und das Ende zeigt fast gleiche Witterung an. Der Augustmonat gehet zwar schon ein, aber bald wird die Luft neblig und feucht. Das Mittel kräftig warm, aber meistens dunkel und regnerisch, bis in den letzten Tagen die Winde hell machen. Die ersten Tage des Herbstmonats zeigen sich windig, feucht und regnerisch; durch das Mittel ist meistens unlustige Witterung zu vermuthen, und mit Ausgang desselben wollen sich Reisen ergeben.

#### IV. Von dem Herbst.

Der Herbst als das vierte Jahrs-Quartal, nimmet dergleichen seinen Anfang den 22. neuen oder 11. alten Herbstmonat, um 3. Uhr, 48. min. nachm. Dieses Herbst-Quartal hindurch solle der Hauptregent seyn: der Jupiter, und zwar im Wintermonat allein, im Weinmonat aber wird ihm beigesellet der Mond, und im Christmonat der Saturnus. Danahen wird folgende Herbst-Witterung prognosticiret. Im Anfang des Weinmonats ist unlustige, frühe und nasse Witterung zu vermuthen, welche auch durch das Mittel also anhalten dürfte, und gegen dem Ende ist Kälte und Niesel zu erwarten. Der Anfang des Wintermonats ist gelind aber neblig, feucht und regnerisch; mit dem Mittel ist erstlich Schnee, hernach etliche schöne Tage zu erwarten, und um das Ende will sich Schnee und Regen einfinden. Die ersten Tage des Christmonats wollen rauhe Winde, Kälte und Schnee bringen: das Mittel vermehret die Kälte, und gibet mehr Schnee; und das Ende ist ungesümm, dunkel und feucht.

#### Von den Finsternissen.

In diesem 1760sten Jahr begeben sich zwey Sonnen- und zwey Mondsfinsternissen; Als:

Den 29. May in der Nacht ereignet sich eine Mondsfinsternis, deren Anfang ist um 9. Uhr, 45.

min., das Mittel um 10. Uhr, 8. min., und das Ende um 10. Uhr, 31. min., ihre Grösse erstreckt sich ohngefähr über den 25sten Theil des Mondes.

Den 13. Brachmonat vorm. können wir eine Sonnenfinsternis sehen; sie nimmet ihren Anfang um 7. Uhr, 11. min., die grösste Verfinsternung zeigt sich um 7. Uhr, 58. min., und das Ende erfolgt um 9. Uhr, 5. min. Die Sonne wird etwas über halb verfinstert.

Den 22. Wintermonat in der Nacht, leidet der Mond eine Verfinsternung, welche anfangt um 8. Uhr, 26. min., das Mittel ist um 9. Uhr, 40. min., und das Ende erfolgt um 10. Uhr, 54. min. Die Grösse beträgt etwas mehr als den halben Theil des Mondes.

Den 7. Christmonat Abends um 3. Uhr, begibt sich eine nur in America sichtbare Sonnenfinsternis.

#### Von Fruchtbarkeit der Erden.

Zu dem Wachsthum und der Zeitigung der Erdgewächsen, wird vornemlich gute und ihrer Natur gemässe Witterung erfordert: da sie aber in ihrer Natur so sehr unterschiedlich sind, so kan unmöglich die gleiche Witterung jedem derselben gleich ersprießlich seyn, und darum hat die weise Vorsehung es so gültig angeordnet, daß wo etwan eine Gattung derselben Schaden leidet, eine andere desto besser und reichlicher gerathet: danahen hoffen wir auch dieß Jahr von der Güte Gottes einen gesegneten Erdwachs, wofern der Mensch durch fleissiges Arbeiten das Seinige thut, und nicht den liebreichen himmlischen Vatter durch sündhaftes Leben und unchristlichen Wandel zu gerechtem Zorn reizet.

#### Von denen Krankheiten.

Wer ein kostbares Kleinod besizet, der hütet sich soferältig selbiges zu verlieren; aber des unschätzbaren Schazes der Gesundheit durch unmässiges Essen, Trinken und unordentliches Leben, sich selbst zu berauben, tragen ihrer Viele wenig Bedenken; und daher kan man mit Gewisheit sagen, daß auch in dießem Jahr allerhand Krankheiten sich einfinden werden.

#### Von Krieg und Frieden.

Wann bey allen Tractaten und Friedensschlüssen die Gerechtigkeit und Ohnparteilichkeit zum Grund gelegt wurde, so könnte man noch wohl einen dauerhaften Frieden hoffen; so lanac aber Falschheit, Mißgunst und Mißtrauen die Oberhand haben, kan das Friedensgebäude nicht fest stehen. Gott lenke die Herzen der Grossen zur Einigkeit, und erhalte unser liebes Vaterland ferner in Fried und Ruhe!

In diesem 1760sten Jahr ist der Mercurius Jahrs-Regent, er wird von den Sternsehern also  $\zeta$  bezeichnet.

Ist ein kleiner und nicht weiß scheinender Stern, allezeit bey der Sonne, ist einer veränderlichen und unbeständigen Natur; mit guten Conjunctionen und Aspecten ist er gut, mit bösen böß, männlichen männlich, weibischen weibisch, glücklich n glücklich, endet jährlich seinen Lauf; seine Natur ist kalt und trocken. Denen Menschen, die er unter sich hat, macht er lange Finger und gibt ihnen eine unbeständige Natur, so immer etwas erdenken und veränderlich sind, und hinter dem Berge halten, bedeutet, daß sie eines guten Ingeniums sind, als Weltweise, Mathematiker, Rechenmeister, Cantler, Schreiber, Kaufleute und allerhand künstliche Meister, gibt Reichthum, der durch Kunst und Rauffmannschaft erworben worden.

Länder, so ihm zustehen, sind:

Lombarden, Flandern, Brabant, Croatien, ic. Jahr ins gemein.

Ist mehr trocken und kalt, als warm, selten fruchtbar.

Frühling.

Der ausgehende Merz ist warm, der April bis den 25. trocken, darnach kalt, der Mey hat anfänglich rauhe und kalte Tage, also daß die Früchte in Gefahr stehen.

Sommer.

Hat zimlich viel Regen, von welchem die Erde doch nicht recht erquillet wird. Das Heu und Getreide kan wohl eingebracht werden, doch muß man sich nicht säumen.

Herbst.

Erster Theil hat viel Regen und zeitlichen Frost, wann aber die Helfte des Weinmonats fürüber, fällt trocken Wetter ein, bis zum Anfang des Advents.

Winter.

Nach dem schönen Herbst kommt zu Anfang des Christmonats der Winter auf einmal, ist kalt und schneyet bis in Hornung, der sich etwas gelind anlasset, um die Helfte ist er sehr kalt bis den 4. Merz, darnach Sturmwind bis zum Ende.

Sommer-Bau.

Es gerathet alles zimlich wohl. Ist ein gutes Gersten-Jahr, Haber, Linsen, Erbsen, Wicken müssen gesäet werden, wo es nicht zu trocken noch zu feucht ist. Hanf und Flachs sind gut, aber der Hanf bleibet kurz.

Winter-Bau.

Ist unterschiedlich; wann das vorige Jahr einen warmen und trockenen Sommer gehabt, wird diß Jahr am Weizen und Korn viel Stroh, aber wenig Körner; Ist der vorige Sommer feucht gewesen, so gibt es viel Körner; Korn und Weizen hat gefährliche Blüthe.

Herbst-Saat.

Die erste und die letzte ist die beste, die mittlere fressen die Schnecken hinweg. Die erste Saat kan im Frühling mit Schaafen abgehütet werden, die letztere aber nicht.

Obst.

An etlichen Orten wachset viel, an etlichen mittelmässig, an etlichen Orten gar nit.

Wein-Bau.

Gerath gar selten, etwa in 50. oder 60. Jahren einmal, ist allezeit ungeschlacht, wann er sich gleich im Frühling schön und wohl anlasset, so wird doch selten was Gutes drauß. So folgen nach diesem auch noch zwey Miß-Jahre unter dem Mond und dem Saturno.

Wind-Guß und Ungewitter.

Ost-Wind webet am meisten, etliche mahl der West, selten der Nord; Es kommen im Sommer wenig Ungewitter.

Ungeziefer.

Im Herbst gibt es viel Mäuse; wo die Wärme nicht zuvor sind, wachsen diß Jahr keine im Getreid. Im Herbst gibts viel Schnecken, die dem Saamen Schaden thun.

Fische.

Gibts im Sommer wenig in denen Flüssen, im Herbst aber mehren sie sich.

E 2

Figure